

Regionalpolitik Bern-Mittelland

Regionales Förderprogramm 2016–2019



Impressum

1.1.1.1 Herausgeber

Regionalkonferenz Bern-Mittelland
Bereich Regionalpolitik
Niesenstrasse 7
3510 Konolfingen

Projektleitung

Hans Schäfer, Fachbereichsleiter Regionalpolitik
Claudia Bommer, Stv. Fachbereichsleiterin Regionalpolitik

Projektbegleitung durch die Kommission Regionalpolitik

Stefan Lehmann, Gerzensee (Präsident)
Hans-Rudolf Vogt, Oberdiessbach (Vizepräsident und Mitglied der Geschäftsleitung Regionalkonferenz Bern-Mittelland)
Hans Burri, Guggisberg
Ursula Forsyth, Fraubrunnen
Moritz Müller, Bowil

Titelbild

Simon Johner und Thomas Jenni: Kutschenfahrt und Gotthelfgeschichten, Gruppenangebot von «erlebnisberntland»
Foto: Beatrice Schmidt

Inhaltsverzeichnis

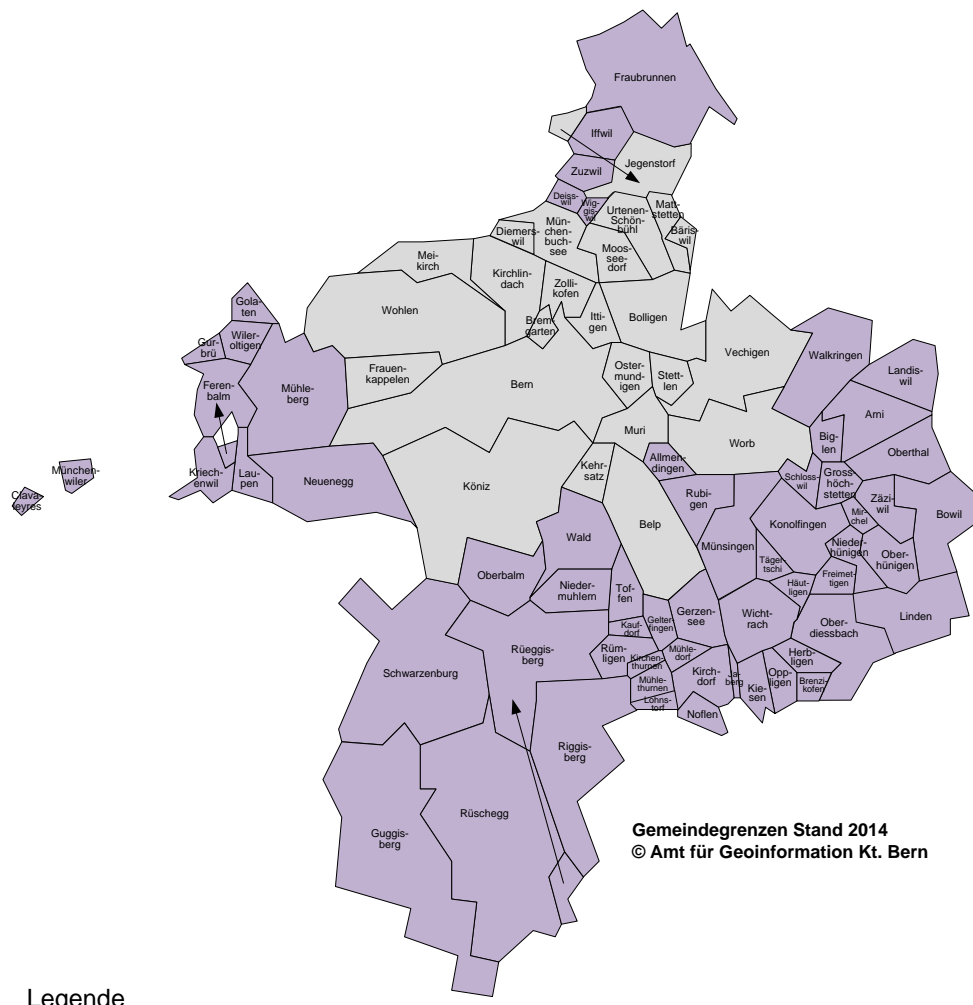
| | |
|---|-----------|
| 1 Die Region Bern-Mittelland im Überblick | 4 |
| 2 Organisation, Ziele und Instrumente der Neuen Regionalpolitik | 6 |
| 3 Arbeitsteilung und Organisation der Regionalpolitik in Bern-Mittelland | 7 |
| 4 Bisherige Erfahrungen mit der Umsetzung der Regionalpolitik in Bern-Mittelland | 8 |
| 4.1 Geförderte Projekte 2012–2014: Eine Bestandsaufnahme | 8 |
| 4.2 Stand der Projekte des regionalen Förderprogramms 2012–2015 | 9 |
| 4.3 Erfahrungen bei der Umsetzung der Regionalpolitik | 11 |
| 5 Prozess und Organisation zur Erstellung des Förderprogramms 2016–2019 | 13 |
| 5.1 Prozess: Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Förderprogramms 2016–2019 | 13 |
| 5.2 Organisation: Rolle der verschiedenen Organe | 14 |
| 6 Regionale Förderstrategie | 15 |
| 6.1 Leitplanken der regionalen Entwicklung Bern-Mittelland | 15 |
| 6.2 Auswahl der Förderschwerpunkte | 15 |
| 6.3 Zielsetzungen in den einzelnen Förderschwerpunkten | 16 |
| 6.4 Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte | 17 |
| 6.5 Erläuterungen zur Projektliste | 18 |
| 7 Anhang: Projektliste | 19 |

1 Die Region Bern-Mittelland im Überblick

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM umfasst aktuell 85 Gemeinden mit einer Bevölkerungszahl von gut 393'000. Von diesen Gemeinden zählen 61 zur Teilkonferenz Regionalpolitik mit einer Bevölkerung von knapp 92'000. Da gemäss der Verordnung über Regionalpolitik des Bundes vom 28. November 2007 der Wirkungsbereich der Regionalpolitik auf den ländlichen Raum beschränkt ist, fallen die Stadt Bern sowie die meisten Gemeinden der Agglomeration nicht in den Perimeter der Regionalpolitik.

Das Gebiet der Teilkonferenz Regionalpolitik ist relativ gross und geografisch nicht zusammenhängend. Der Perimeter der Teilkonferenz Regionalpolitik teilt sich dadurch in kleinere Subregionen auf, wie nachstehende Perimeterkarte verdeutlicht:

Regionalkonferenz Bern-Mittelland:
Perimeter Teilkonferenz Regionalpolitik



Legende

- Gemeinden der Teilkonferenz Regionalpolitik
- Übrige Gemeinden der Regionalkonferenz

Wie im regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Bern-Mittelland (RGSK) aus dem Jahr 2012 beschrieben, verfügt die Teilkonferenz Regionalpolitik über mehrere regionale Zentren. So wird Schwarzenburg im kantonalen Richtplan als Zentrum 3. Stufe eine regionalpolitische Steuerung zugewiesen. Münsingen, Konolfingen sowie Neuenegg zusammen mit Flamatt (Kanton Freiburg) werden als Zentrum 4. Stufe bezeichnet. Diese Zentren erfüllen gemäss den Kriterien des kantonalen Richtplans folgende Punkte:

- ▶ Kernort liegt auf einer kantonalen Entwicklungsachse oder auf einer Verbindungsachse gemäss Entwicklungsbild im kantonalen Richtplan
- ▶ Bedeutung als Arbeitsplatzstandort (mehr als 2000 Arbeitsplätze)
- ▶ gute ÖV-Erschliessung (direkte Anbindung an ein übergeordnetes Zentrum, Verbindung ins Umland)
- ▶ (öffentliches) Dienstleistungsangebot in den Bereichen Schulen (Sekundarstufe I), Gesundheitswesen und Versorgung (Apotheke, Grossverteiler)

Riggisberg, Laupen zusammen mit Böisingen (Kanton Freiburg) sowie Oberdiessbach werden als Zentrum 5. Stufe (Versorgungszentren des ländlichen Raums) bezeichnet. Gemäss der Definition im RGSK erfüllen diese Zentren mindestens folgende Kriterien:

- ▶ überkommunale Bedeutung als Arbeitsplatzstandort
- ▶ (öffentliches) Dienstleistungsangebot in den Bereichen Schulen (Sekundarstufe I), Gesundheitswesen und Versorgung (Apotheke, Grossverteiler)

Für die Regionalpolitik können diese Zentren insofern von Bedeutung sein, als diese Gemeinden in ihrer Teilregion einen Treiber für die Wirtschaftsentwicklung darstellen können und sollen. In der Förderperiode 2012–2015 zeigte sich dies bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie Gantrisch Strom, die nebst dem Naturpark Gantrisch auch von den Gemeinden Schwarzenburg und Riggisberg mitgetragen wurde. Diese Funktion der regionalen Zentren als Entwicklungsmotor ist auch im Bundesgesetz über die Regionalpolitik im Art. 2 Abs. c als Grundsatz definiert.

Bei den meisten Projekten spielt jedoch eine allfällige Zentrumsfunktion der Gemeinden eine bescheidene Rolle. Die Projekte der Regionalpolitik werden gemäss den Kriterien beurteilt, die vom Bund festgelegt wurden. Innovation, Unternehmertum und damit verbunden die Schaffung von Arbeitsplätzen sind zentrale Kriterien für die Beurteilung der Projekte. Wichtig für den Erfolg der Projekte sind initiative Persönlichkeiten, Organisationen und Institutionen, die bereit sind, sich unternehmerisch zu engagieren.

Die Praxis der vergangenen Jahre zeigt, dass die geförderten Projekte sowohl aus Gemeinden mit einer Zentrumsfunktion wie auch aus kleineren Gemeinden stammen. Zudem gibt es auch Projekte, welche sich über mehrere Gemeinden erstrecken oder den ganzen Perimeter der Teilkonferenz Regionalpolitik abdecken.

2 Organisation, Ziele und Instrumente der Neuen Regionalpolitik

Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) unterstützen Bund und Kanton den ländlichen Raum bei der Bewältigung des Strukturwandels. Die NRP soll die Wettbewerbsfähigkeit stärken, die Wertschöpfung erhöhen sowie zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen beitragen. Die Philosophie der Regionalpolitik geht davon aus, dass sich die Regionen wirtschaftlich entwickeln, wenn ihre Unternehmen auf die Nachfrage überregionaler Märkte ausgerichtet sind und sich durch Wettbewerbsfähigkeit auszeichnen. In diesem Sinne möchte die NRP innovative und unternehmerisch ausgerichtete Akteure in ihrem Handeln unterstützen. Einerseits soll damit bei den heute vorhandenen Branchen eine Steigerung der Produktivität erzielt werden, andererseits soll der Strukturwandel unterstützt werden.

Basis der NRP bildet das Bundesgesetz über die Regionalpolitik vom 6.10.2006. Im Rahmen eines Mehrjahresprogramms bestimmt die Bundesversammlung die Förderschwerpunkte und Förderinhalte für die Regionalpolitik sowie flankierende Massnahmen. Zudem legt sie einen auf acht Jahre befristeten Zahlungsrahmen für weitere Einlagen in den Fonds für Regionalentwicklung fest. Die Basis für das vorliegende regionale Förderprogramm bildet das Mehrjahresprogramm 2016 bis 2023 des Bundes. Zuständig für die Umsetzung der NRP auf Bundesebene ist das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

Gestützt auf dieses Mehrjahresprogramm des Bundes und unter Einbezug der Regionen erstellt der Kanton Bern ein vierjähriges Umsetzungsprogramm. In diesem werden die kantonsspezifischen Ziele und Strategien festgelegt. Auf der Ebene Kanton ist für die Umsetzung das beco Berner Wirtschaft zuständig. Die Vergabe der Mittel sowie der Entscheid, welche Projekte im Rahmen der Regionalpolitik finanzielle Unterstützung erhalten, liegen beim Kanton.

Die Regionen bilden ihrerseits die Schnittstelle zwischen den Strategien von Bund und Kanton einerseits und den Projektträgerschaften und Projekten in den Regionen andererseits. Sie unterstützen die Projektträgerschaften bei der Ausarbeitung der Projekte, beurteilen diese nach den Vorgaben von Bund und Kanton und reichen den Antrag zur Projektunterstützung beim Kanton ein.

Im Zentrum der Neuen Regionalpolitik steht die Förderung von Projekten mittels einer Starthilfe (Finanzhilfe) oder einem zinslosen Darlehen.

Die Starthilfe ist ein à-fonds-perdu Beitrag und weist den Charakter einer Anschubfinanzierung auf. Initiativen, Programme und Projekte können in der Aufbauphase Unterstützung erhalten, sofern sie unternehmerisches Denken und Handeln fördern, die Innovationsfähigkeit stärken und Wertschöpfungssysteme aufbauen bzw. verbessern. Ein zinsloses Darlehen kann für ein Vorhaben im Bereich der wertschöpfungsorientierten Entwicklungsinfrastruktur gegeben werden. Im Detail sind die Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte im Kapitel 6.4 aufgeführt.

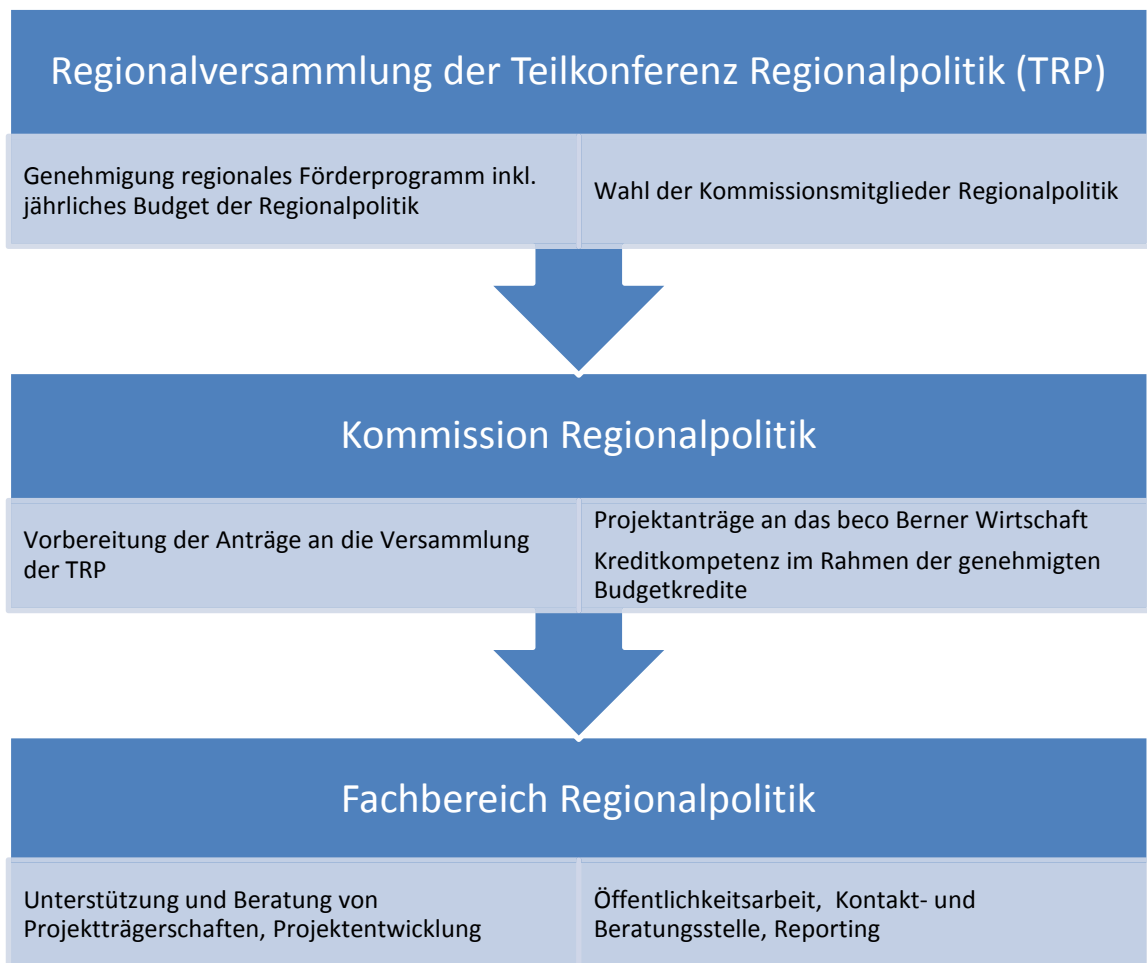
3 Arbeitsteilung und Organisation der Regionalpolitik in Bern-Mittelland

Nebst Bund und Kanton sind die Regionen in den Vollzug der Regionalpolitik involviert. Im Kanton Bern gehört gemäss Art. 141 Abs. 1 lit. c des Gemeindegesetzes «die Erfüllung der regionalen Aufgaben nach den Vorgaben der Gesetzgebung über die Regionalpolitik» zu den obligatorischen Aufgaben der Regionalkonferenz. In diesem Sinne schliesst der Kanton Bern mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland eine Leistungsvereinbarung ab und überwacht die Realisierung.

Das Geschäftsreglement der Regionalkonferenz Bern-Mittelland regelt die Organisationsstruktur des Vollzugs der Regionalpolitik. Oberstes Gremium ist die Regionalversammlung der Teilkonferenz Regionalpolitik. Ihr gehören alle Gemeindepräsidenten des Perimeters Regionalpolitik an.

Die Kommission Regionalpolitik ist als verantwortliches Fachgremium tätig und setzt sich aus fünf gewählten Mitgliedern zusammen. Die Kommission unterstützt den Fachbereich Regionalpolitik, beurteilt die Projektgesuche und reicht diese beim beco Berner Wirtschaft ein.

Der Fachbereich Regionalpolitik berät, unterstützt und koordiniert Interessengruppen und Projektträgerschaften, erstellt oder prüft Projektanträge zuhanden der Kommission Regionalpolitik und bereitet Informationen über die Regionalpolitik zuhanden der Gemeinden, Interessenten und Interessentinnen und der Öffentlichkeit auf.



4 Bisherige Erfahrungen mit der Umsetzung der Regionalpolitik in Bern-Mittelland

4.1 Geförderte Projekte 2012–2014: Eine Bestandsaufnahme

| Verfügung | Projektträger | Projekt | Förder-schwerpunkt | Gesamtkos-ten | Verfügte Finanzhilfe/ Darlehen NRP |
|------------|---|--|-----------------------------|---------------|------------------------------------|
| 01.03.2012 | Förderverein Region Gantrisch | Gantrisch-Routen | Erlebnis – Natur – Bewegung | 569'621.– | 150'000.– |
| 15.05.2012 | Wärmeverbund Guggisberg GmbH | Wärmeverbund Guggisberg | Erneuerbare Energien | 1'726'544.– | 600'000.– |
| 20.11.2012 | Gemeindeverband der acht Holzgemeinden Untergur-nigel | Holzschnitzel-Lagerhalle Geiss-hus | Erneuerbare Energien | 480'000.– | 180'000.– |
| 04.04.2013 | Regionalkonferenz Bern-Mittelland | Erlebnis – Natur – Bewegung | Erlebnis – Natur – Bewegung | 350'000.– | 140'000.– |
| 17.10.2013 | Wärmeverbund Heubach-Stössen GmbH | Wärmeverbund Heubach-Stössen | Erneuerbare Energien | 816'322.– | 300'000.– |
| 18.10.2013 | Stiftungsrat Stern-warte Uecht | Detaillkonzeption Universia: Erweiterung der Sternwarte zum Observatorium Uecht | Erlebnis – Natur – Bewegung | 331'000.– | 120'000.– |
| 06.12.2013 | Energie Versorgung Riggisberg (EVR) AG | Wärmeverbund Riggisberg | Erneuerbare Energien | 5'713'000.– | 1'000'000.– |
| 12.03.2014 | Burgergemeinde Laupen Wärme-verbund AG | Wärmeverbund Laupen | Erneuerbare Energien | 5'583'750.– | 1'300'000.– |
| 17.03.2014 | Wetras Wärmeverbund AG | Wärmeverbund Schwarzenburg | Erneuerbare Energien | 3'567'564.– | 800'000.– |
| 09.07.2014 | Regionalkonferenz Bern-Mittelland | Umgebung Bern - Teil der Destination Bern Tourismus | Erlebnis – Natur – Bewegung | 380'000.– | 160'000.– |
| 11.07.2014 | IG Biathlon Gur-nigel/Gantrisch | Überbauungsordnung für das «Nationale Trainingszentrum Biathlon Gur-nigel/Gantrisch» | Erlebnis – Natur – Bewegung | 20'000.– | 15'000.– |
| 11.07.2014 | Wärmeverbund Rif-fenmatt GmbH | Wärmeverbund Rif-fenmatt | Erneuerbare Energien | 1'689'045.– | 400'000.– |
| 06.11.2014 | Einwohnergemeinde Schlosswil | Wärmeverbund Schlosswil | Erneuerbare Energien | 1'884'037.– | 400'000.– |
| 14.11.2014 | Ökonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern | Tagesstruktur in der Landwirtschaft | Soziale Innovation | 490'000.– | 50'000.– |

Wie die Übersicht zeigt, konnten in den Jahren 2012 bis 2014 14 Projekte beim Kanton Bern eingereicht werden. Mit Ausnahme eines Projektes können alle eingereichten Projekte entweder den Förderschwerpunkten «Erneuerbare Energien» oder «Erlebnis – Natur – Bewegung» zugeordnet werden. Beim Förderschwerpunkt «Erneuerbare Energien» fällt auf, dass es sich bei 7 Projekten um Wärmeverbunde handelt.

Zusätzlich zu diesen durch die Region Bern-Mittelland eingereichten Projekten verfügte der Kanton Bern diverse überregionale und kantonale Projekte. Diese sind in der Tabelle der geförderten Projekte nicht aufgeführt, haben aber trotzdem eine Wirkung auf die Region Bern-Mittelland.

Dem Fachbereich Regionalpolitik wurden diverse Anfragen von Interessengruppen und Projektträgerschaften für eine allfällige finanzielle Unterstützung von Projekten durch die Regionalpolitik unterbreitet. Die Erfahrung der Förderperiode 2012–2014 zeigt, dass die Förderkriterien der Regionalpolitik relativ anspruchsvoll sind und nebst einem professionellen Projektmanagement auch hohe Anforderungen an die Ziele und Massnahmen des Projektes stellen. Viele Anfragen nach einer finanziellen Unterstützung im Rahmen der Regionalpolitik mussten zurückgewiesen oder allenfalls auf weitere finanzielle Förderinstrumente verwiesen werden. Es zeigt sich auch, dass die Kommunikation und Vermittlung der Funktionsweise der Regionalpolitik in der Praxis relativ anspruchsvoll und eine laufende Aufgabe ist.

Das Budget der Regionalpolitik Bern-Mittelland sieht jährlich einen Betrag vor, der unter gewissen Voraussetzungen für Abklärungen und Analysen in einem kleinen finanziellen Umfang eingesetzt werden kann. Über die Vergabe der Mittel entscheidet die Kommission Regionalpolitik. Das Ziel dieses Instrumentes ist, vielversprechende Ideen dahingehend zu entwickeln, dass sie in eine Projektstruktur überführt werden können. Der Weg von ersten Ideen zu einem gut ausgearbeiteten Projekt kann komplex sein und umfassende Vorarbeiten bedingen. Es müssen diverse Fragen wie zum Beispiel der Projektträgerschaft, der Projektziele und Massnahmen zu deren Umsetzung wie auch der wirtschaftlichen Bedeutung für die Region geklärt werden. Eine Machbarkeitsstudie kann die Initianten unterstützen, ihre Ideen zu vertiefen und offene Fragen zu klären. Auf diesem Weg wurde 2013/2014 unter dem Förderschwerpunkt «Erneuerbare Energien» die Machbarkeitsstudie Gantrisch Strom unterstützt. Die Erstellung der Machbarkeitsstudie wurde von einer Begleitgruppe aus Vertretern von Gemeinden, Privatwirtschaft und dem Naturpark Gantrisch mitgetragen. Es zeigte sich, dass die Erarbeitung einer solchen Machbarkeitsstudie eine gute Möglichkeit darstellt, die vorhandenen Ideen zu präzisieren sowie Personen zu einem Thema aus der Region zu bündeln. Die Überführung der Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie in ein Projekt mit einer Projektträgerschaft, die operativ tätig wird, ist ein weiterer Schritt, den es zu meistern gilt.

4.2 Stand der Projekte des regionalen Förderprogramms 2012–2015

Das regionale Förderprogramm 2012–2015 enthält 21 Projektvorschläge, welche einem der folgenden fünf Förderschwerpunkte zugeordnet werden können:

- ▶ Erlebnis – Natur – Bewegung (ENB)
- ▶ Erneuerbare Energien (EEN)
- ▶ Regionale Produkte (RPR)
- ▶ Soziale Innovation (SOI)
- ▶ Bildungsinnovation (BII)

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Stand der Umsetzung der Projekte aus dem Förderprogramm 2012–2015.

| Nr. | Projekt | Förderschwerpunkt | Stand der Umsetzung |
|------------|--|--------------------------|----------------------------|
| 1 | Moderne Kommunikation Bern-Mittelland | ENB | abgeschlossen |
| 2 | Biogene Energie an Strassen-/Zugböschungen | EEN | nicht realisiert |
| 3 | Energie-Schaf | EEN | nicht realisiert |
| 4 | Betreutes Wohnen | SOI | in Abklärung |
| 5 | Gesundheitszentrum | SOI | in Abklärung |
| 6 | Reorganisation im Bereich Tourismus des Naturparks Gantrisch | ENB | abgeschlossen |
| 7 | Beherbergungsmodul Typ Gantrisch | ENB | nicht realisiert |
| 8 | Energieholzlager Gantrisch (Geissholz) | EEN | abgeschlossen |
| 9 | Nordisches Leistungssportzentrum Gurnigel | ENB | in Abklärung |
| 10 | WC-Häuschen für den Naturpark Gantrisch | ENB | nicht realisiert |
| 11 | Gantrisch-Reiseführer | ENB | nicht realisiert |
| 12 | Gantrisch-Pass | ENB | wird ohne NRP umgesetzt |
| 13 | Schulen in der Region Bern-Mittelland | BII | nicht realisiert |
| 14 | Landwirtschaft in der Region | RPR | nicht realisiert |
| 15 | Vermarktung regionaler Produkte, Verkaufslokal | RPR | nicht realisiert |
| 16 | Grosskäserei in Zäziwil | RPR | wird ohne NRP umgesetzt |
| 17 | Unternehmen für die Region | SOI | in Abklärung |
| 18 | Leasing an landwirtschaftlichen Produktionsmitteln | RPR | in Abklärung |
| 19 | Mobilität im Alter | SOI | nicht realisiert |
| 20 | Vernetzung, Bekanntmachung der Angebote der Landwirtschaft | RPR | nicht realisiert |
| 21 | Angebote des ländlichen Raumes verlinken bspw. Themenwege | ENB | abgeschlossen |

Wie die Tabelle zeigt, konnten einige der im Förderprogramm 2012–2015 aufgenommenen Projekte nicht umgesetzt werden. Die Gründe dafür sind vielfältig. In einigen Fällen war es schwierig, eine geeignete Trägerschaft zu finden, in anderen Fällen zeigte sich, dass das Projekt in der geplanten Form nicht umsetzbar ist.

Sechs Projekte aus dem Förderprogramm 2012–2015 konnten umgesetzt werden. Die Projekte 1, 6 und 21 wurden bereits 2011 beim Kanton Bern eingereicht, weshalb sie in der ersten Tabelle der eingereichten Projekte 2012–2014 nicht aufgeführt sind. Die Projekte 1 und 21 wurden zu einem Projekt zusammengefasst. Die Grosskäserei in Zäziwil sowie der Gantrisch Pass (in Form des Gantrisch Schnee Passes) wurden ohne Unterstützung der Regionalpolitik realisiert. Das Projekt 9 (Nordisches Leistungssportzentrum Gurnigel) konnte in einem ersten Schritt bei den Abklärungen betreffend der Überbauungsordnung durch die Regionalpolitik unterstützt werden. Dieses Projekt wird für eine allfällige Unterstützung bei der Realisation ins Förderprogramm 2016–2019 aufgenommen. Die Idee des Projekts «betreutes Wohnen» wurde im Rahmen des Projekts «Tagesstrukturen in der Landwirtschaft» konkretisiert. Dieses wird 2015 im Rahmen von Pilotversuchen starten. Betreffend dem Projekt «Gesundheitszentrum» sind vom Verein aktivgsund Abklärungen im Gang. Insbesondere werden neue Kooperationen mit Fachhochschulen geprüft. Bei den Projekten 17 (Unternehmen für die Region) und 18 (Leasing an landwirtschaftlichen Produktionsmitteln) wurden erste Abklärungen vorgenommen. Die Abklärungen werden – soweit sinnvoll und möglich – in die beiden Projekte «Integration von Jugendlichen» und «Erlebnisrouten regionale Produkte» des vorliegenden Förderprogramms integriert.

4.3 Erfahrungen bei der Umsetzung der Regionalpolitik

Wie aus der Bilanz der geförderten Projekte ersichtlich ist, kann die grosse Mehrheit der unterstützten Projekte den beiden Förderschwerpunkten «Erneuerbare Energien» und «Erlebnis – Natur – Bewegung» zugeordnet werden. Im Förderschwerpunkt «Soziale Innovation» konnte 2014 ein Projekt eingereicht werden, dessen Verfügung noch ausstehend ist. In den beiden Schwerpunkten «Regionale Produkte» sowie «Bildungsinnovation» konnte kein Projekt unterstützt werden. Aufgrund dieser Erfahrungen wird im vorliegenden Förderprogramm die Auswahl der Förderschwerpunkte angepasst. Die Erfahrungen der laufenden Umsetzungsperiode zeigen, dass sich erfreulicherweise zunehmend Trägerschaften mit Projektideen an die Region wenden. Dies zeigt sich auch in der Vielzahl an Projekten, die im Rahmen der Regionalpolitik unterstützt werden konnten.

Trotz dieser erfreulichen Entwicklung ist ein Mangel an Organisationen, die als potenzielle Trägerschaften für Projekte infrage kommen, eine der grossen Herausforderungen der Region. Dies ist auch ein wichtiger Grund, weshalb einige der Projekte aus dem Förderprogramm 2012–2015 nicht umgesetzt werden konnten.

Der Mangel an Projektträgerschaften hat zur Folge, dass entweder die Strukturen zuerst aufgebaut werden müssen, was relativ viel Zeit in Anspruch nimmt oder vereinzelte Akteure auftreten, die für sich alleine z. T. zu wenig professionell sind. Im Bereich Tourismus zeigt sich im Perimeter der Regionalpolitik beispielhaft, wie professionelle Organisationen den Erfolg der Regionalpolitik in einer Region mitprägen können. So ist das Gebiet, welches durch den Naturpark Gantrisch abgedeckt wird, im Bereich Tourismus gut organisiert. Das führt dazu, dass einerseits ein regelmässiger Austausch über Potenziale und mögliche Projekte im Gebiet des Naturparks stattfindet, andererseits nimmt der Naturpark als Vermittler zwischen Projektträgerschaften und der Regionalpolitik eine wichtige Aufga-

be wahr. Im Aufbau unterstützte Projekte trägt der Naturpark durch entsprechendes Marketing weiter und unterstützt so den langfristigen Erfolg der Projekte.

Demgegenüber fehlt im Bereich Tourismus im Gebiet der übrigen Gemeinden eine professionelle Organisation als Ansprechpartner. Dies hat zur Folge, dass einerseits die entwickelten Angebote zu wenig Unterstützung in der Vermarktung finden und andererseits ein Austausch über Potenziale und mögliche Projekte wegfällt. Im Rahmen eines Regionalpolitikprojekts sollen dieser Mangel behoben und neue Strukturen geschaffen werden.

Eine Chance des Gebiets der Teilkonferenz Regionalpolitik ist die Stadt Bern und die Agglomeration. Angebote haben die Chance, relativ nahe bei einem grossen Potenzial an Nachfrage zu sein. Diese Stärke zeigt sich am deutlichsten bei Projekten im Bereich Tourismus/Naherholung.

5 Prozess und Organisation zur Erstellung des Förderprogramms 2016–2019

5.1 Prozess: Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Förderprogramms 2016–2019

Der Fachbereich Regionalpolitik erarbeitete die Vorgehensplanung und den Entwurf der Förderstrategie mit drei Förderschwerpunkten. Besonders berücksichtigt wurden dabei die Erfahrungen der vergangenen Jahre sowie das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Bern-Mittelland (RGSK).

Für die Erarbeitung der Förderprojekte verlangt der Kanton Bern von den Regionen eine Erhebung bei den Gemeinden und wichtigen Wirtschaftsakteuren, insbesondere den wichtigsten touristischen Leistungsträgern und Destinationen.

Der Einbezug der Gemeinden und wichtigen Wirtschaftsakteure bei der Auswahl der Förderprojekte wurde in einem zweistufigen Vorgehen sichergestellt. In einem ersten Schritt wurde zu jedem Förderschwerpunkt ein Workshop organisiert. Ziel der Workshops war es, in Arbeitsgruppen neue Ideen und Projekte zu entwerfen, welche ins Förderprogramm 2016–2019 aufgenommen werden können. Die Workshops wurden durch ein Inputreferat von folgenden Fachpersonen bereichert:

- ▶ Workshop in Belp zum Schwerpunkt «Erneuerbare Energien»
Inputreferat: Energieregion Bern-Solothurn: Erfahrungen und Ausblick
Andreas Zimmermann, Direktor Genossenschaft Elektra Jegenstorf
- ▶ Workshop in Ittigen zum Schwerpunkt «Erlebnis – Natur – Bewegung»
Inputreferat: Touristische Angebotsentwicklung
Michael Kräuchi, Regionalmanager Bern Tourismus
- ▶ Workshop in Münsingen zum Schwerpunkt «Wirtschaft – Bildung – Soziales»
Inputreferat: Berufstour Münsingen: Schüler und Gewerbe aus der Region begegnen sich
Marianne Mägert, Präsidentin Gewerbeverein Aaretal, Gemeinderätin Münsingen

Die Einladungen zu den Workshops wurden allen Gemeindepräsidentinnen, Gemeindepräsidenten und Gemeindeverwaltungen der Teilkonferenz Regionalpolitik sowie diversen Fachpersonen wie z. B. touristische Leistungsträger, Präsidenten der Gewerbevereine und verschiedenen Partnern zugestellt. Insgesamt nahmen 46 Personen an den Workshops teil. Die Teilnehmenden waren hauptsächlich touristische Leistungsträger, Vertreter von Vereinen, weitere Fachkräfte und zu einem kleineren Teil Gemeindepolitiker.

Bei den Diskussionen in den Arbeitsgruppen kamen viele neue Projektideen zusammen. Es zeigte sich jedoch, dass die Kriterien der Regionalpolitik zur Förderung der Projekte relativ schwierig zu vermitteln sind. Es kamen einige Projektideen zur Diskussion, welche nicht in den Förderrahmen der Regionalpolitik passten. Eine weitere Herausforderung zeichnete sich bei der Frage der Projektträgerschaften ab. Es entstanden viele Ideen, doch wer die Verantwortung für die Umsetzung übernimmt, ist bei manchen Ideen offen geblieben.

Die Teilnahme von diversen Fachpersonen an den Workshops war sehr bereichernd und führte dazu, dass durch den Austausch untereinander und die gemeinsame Diskussion über zukünftige Projekte manche vielversprechende Projektidee entstanden ist.

Im Nachgang zu den Workshops wurde eine Selektion der Projektideen durchgeführt. Ins Förderprogramm 2016–2019 fanden nur Projektideen Eingang, die voraussichtlich die Kriterien der Regionalpolitik erfüllen und eine gewisse Chance haben, dass sie in den Jahren 2016–2019 umgesetzt werden können. Das Förderprogramm mit den ausgewählten Projektvorschlägen wurde am 14. Oktober 2014 im Entwurf von der Kommission Regionalpolitik zuhanden der Mitwirkung genehmigt. Dieser wurde allen Gemeinden der Teilkonferenz Regionalpolitik und den Teilnehmenden der Workshops zur Mitwirkung unterbreitet. An der Sitzung vom 13. Januar 2015 verabschiedete die Kommission Regionalpolitik das durch die Resultate aus der Mitwirkung ergänzte Förderprogramm zuhanden der Regionalversammlung der Teilkonferenz Regionalpolitik.

5.2 Organisation: Rolle der verschiedenen Organe

Die Kommission Regionalpolitik begleitete und lenkte den Prozess der Erstellung des Förderprogramms 2016–2019. Sie beschloss die Vorgehensplanung zur Erstellung des Förderprogramms, beteiligte sich an der Durchführung der Workshops, verabschiedete das Förderprogramm im Entwurf zur Mitwirkung und in einem zweiten Schritt zuhanden der Regionalversammlung der Teilkonferenz Regionalpolitik.

Die Kommission Regionalpolitik setzt sich wie folgt zusammen:

- ▶ Stefan Lehmann, Gerzensee (Präsident)
- ▶ Hans-Rudolf Vogt, Oberdiessbach (Vizepräsident und Mitglied der Geschäftsleitung Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM)
- ▶ Hans Burri, Guggisberg
- ▶ Ursula Forsyth, Fraubrunnen
- ▶ Moritz Müller, Bowil

Am 30. Januar 2015 wird der Geschäftsleitung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM das Förderprogramm vorgelegt, am 20. März 2015 wird dieses der Regionalversammlung der Teilkonferenz Regionalpolitik unterbreitet.

6 Regionale Förderstrategie

6.1 Leitplanken der regionalen Entwicklung Bern-Mittelland

Die Regionalpolitik als Förderinstrument hat die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum zum Ziel. Dieses übergeordnete Ziel der Regionalpolitik ist auch in ähnlicher Form in der Kampagne «Boden gutmachen» der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM zu finden, welche aus dem Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Bern-Mittelland (RGSK) hervorgegangen ist. Diese Kampagne versteht sich als Aufruf zur regionalen Entwicklung Bern-Mittelland. Die Kampagne «Boden gutmachen» sieht das Schwergewicht der Siedlungs- und Arbeitsplatzentwicklung in den Agglomerationen und Regionalzentren vor. Folgende Ziele schliessen jedoch den ländlichen Raum und dessen Entwicklung in Bezug auf Arbeitsplätze mit ein:

Wir stärken die Region Bern-Mittelland.

Wir wollen Boden gutmachen und die Region Bern-Mittelland stärken. Wir schaffen zusätzlichen Wohnraum, neue Arbeitsplätze und bringen damit den kantonalen Wirtschaftsmotor in Schwung.

Unsere Region braucht Wachstum mit Qualität.

Wir engagieren uns für ein Wachstum mit Qualität – wir vermeiden Zersiedelung und halten Mehrverkehr in Grenzen. Wir setzen auf intakte Landschaften, ein breites Ausbildungs- und Kulturangebot und eine gute Verkehrserschliessung. Diese Stärken machen die Region Bern-Mittelland attraktiv.

Wir stärken die Wirtschaft.

Wir schaffen den nötigen Raum für ein breites Spektrum an Unternehmen und Arbeitsplätzen, insbesondere aus innovativen Branchen mit hoher Wertschöpfung. Bereits in der Region ansässige Betriebe sollen sich weiterentwickeln können.

Die Regionalpolitik soll zur Erreichung dieser Ziele im ländlichen Raum beitragen.

6.2 Auswahl der Förderschwerpunkte

Im Zentrum der regionalen Förderstrategie stehen die Förderschwerpunkte. Diese bilden die Eckpfeiler der Strategie und bilden den Rahmen für die Auswahl von Projekten, die im Rahmen der Regionalpolitik gefördert werden. Die Region Bern-Mittelland fokussiert sich auf folgende drei Förderschwerpunkte:

- ▶ Erneuerbare Energien
- ▶ Erlebnis – Natur – Bewegung
- ▶ Wirtschaft – Bildung – Soziales

Gegenüber dem Förderprogramm 2012–2015 wurden die Förderschwerpunkte «Soziale Innovation» und «Bildungsinnovation» zu einem Förderschwerpunkt zusammengefasst. Dieser Förderschwerpunkt wird um die Komponente Wirtschaft ergänzt und heisst neu «Wirtschaft – Bildung – Soziales».

Projekte im Bereich Bildung und soziale Innovation werden oft in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft lanciert.

Das Förderprogramm 2012–2015 enthielt als fünfter Förderschwerpunkt «Regionale Produkte». Auf diesen Förderschwerpunkt wird im vorliegenden Förderprogramm verzichtet. Für Projekte, welche primär die Vermarktung von regionalen Produkten zum Ziel haben, stehen Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich der Landwirtschaft zur Verfügung. Weisen Projekte im Bereich regionale Produkte weitere Aspekte wie Bildung oder Tourismus auf, können sie jeweils dem entsprechenden Schwerpunkt zugeordnet werden und im Rahmen der Regionalpolitik auf eine Unterstützung geprüft werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre in der Region Bern-Mittelland zeigen, dass der grosse Teil der Projekte den beiden Schwerpunkten «Erlebnis – Natur – Bewegung» und «Erneuerbare Energien» zugeordnet werden kann. Diese beiden Schwerpunkte werden beibehalten. Sie entsprechen auch den Handlungsachsen Tourismus und Cleantech des Kantons Bern.

6.3 Zielsetzungen in den einzelnen Förderschwerpunkten

Erlebnis – Natur – Bewegung

Der ländliche Raum der Region Bern-Mittelland zeichnet sich durch eine vielfältige Landschaft aus. Sie ist geprägt von einem Wechselspiel zwischen Naturräumen wie Wald- oder Flusslandschaften, Kulturlandschaften und Siedlungsgebieten. Diese Landschaften, die meist gut erschlossen und nahe den Ballungszentren Bern und Thun liegen, bergen ein grosses Potenzial für den Ausflugs- und Erholungstourismus. Die vielfältige Landschaft kann zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Region beitragen.

Folgende Ziele sollen im Rahmen des Förderschwerpunkts «Erlebnis – Natur – Bewegung» erreicht werden:

- ▶ Angebote werden miteinander vernetzt und profitieren durch die Synergien, die sich ergeben.
- ▶ Neue Angebote werden entwickelt.
- ▶ Der Austausch zwischen Stadt und Land wird gefördert.
- ▶ Die Zusammenarbeit mit der neuen Tourismusregion als Teil der Destination Bern soll gestärkt werden.

Erneuerbare Energien

Die Nutzung von erneuerbarer Energie birgt ein erhebliches Potenzial der Wertschöpfung im ländlichen Raum. Die Installation und der Unterhalt von Anlagen sowie die Aufbereitung der nachwachsenden Ressourcen (z. B. Holzschnitzel für Wärmeverbunde) benötigen Arbeitskräfte in verschiedenen Branchen.

Folgende Ziele sollen im Rahmen des Förderschwerpunkts «Erneuerbare Energien» erreicht werden:

- ▶ Die Erzeugung von erneuerbarer Energie und deren Export in angrenzende Regionen wird gesteigert.
- ▶ Fachkräfte und die Bevölkerung werden für das Potenzial und die Nutzung von erneuerbaren Energien sensibilisiert.
- ▶ Das ökonomische und energetische Potenzial von Holz wird besser genutzt.
- ▶ Konsumenten und Produzenten vernetzen sich (Verkauf von Energie).

Wirtschaft – Bildung – Soziales

Bildung ist eine wichtige Ressource für die Wirtschaft. Bildung im ländlichen Raum zu fördern birgt die Chance, dass Fachkräfte vor Ort sowohl in bestehenden Betrieben Innovationen vorantreiben wie auch neue Fachgebiete erschliessen. Durch Kooperationen, Schliessung von Wertschöpfungsketten und überbetrieblicher Innovation kann die lokale Wirtschaft gestärkt werden. Dienstleistungen im sozialen Bereich sowie die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen sind besonders arbeitsintensiv und bergen somit ein grosses Potenzial für neue Arbeitsplätze.

Folgende Ziele sollen im Rahmen dieses Förderschwerpunkts erreicht werden:

- ▶ Der Übergang von der Schule zur Lehre wird gestärkt; die Lehrstellenangebote im ländlichen Raum sind bekannt.
- ▶ Die Zusammenarbeit und Kooperation von Betrieben wird gefördert.
- ▶ Ausgewählte Projekte mit Modellcharakter, die in weiteren Regionen multipliziert werden können, sollen unterstützt werden.
- ▶ Geeignete Rahmenbedingungen zur Stärkung der Wirtschaft sollen gefördert werden.

6.4 Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte

Die Förderschwerpunkte zeigen auf, in welchen Themenfeldern Projekte unterstützt werden können. Es ist in begründeten Fällen jedoch weiterhin möglich, Förderprojekte ausserhalb der gewählten Förderschwerpunkte zu unterstützen.

Die Kriterien, nach welchen die Projekte für eine allfällige Unterstützung geprüft werden, werden seitens Bund und Kanton definiert. Die Beurteilung der Projekte erfolgt über Förderinhalte sowie Selektionsregeln. Die Projekte müssen als zentrale Fördervoraussetzung mindestens einen der folgenden Förderinhalte als Schwerpunkt der Aktivität aufweisen:

- ▶ Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovationen
- ▶ Wissens- und Technologietransfer
- ▶ Qualifizierung regionaler Akteure
- ▶ Unternehmensübergreifende Kooperationen
- ▶ Wertschöpfungsketten verlängern und Lücken schliessen
- ▶ Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen und Angebote sichern und realisieren

Zusätzlich gelten folgende Positivregeln bei der Projektbeurteilung. Das heisst, das Projekt muss alle folgenden Kriterien erfüllen:

- ▶ Die Projekte schaffen direkt oder indirekt Wertschöpfung.
- ▶ Die Wertschöpfung basiert überwiegend auf regionalen Exportaktivitäten oder Aktivitäten, die für die Exportfähigkeit bedeutend sind.
- ▶ Das Projekt ist bezüglich Angebot/Produkt, Prozess oder Struktur innovativ.
- ▶ Die vorgesehene Finanzierung beschränkt sich auf eine terminierte Projektphase und ist kein Betriebsbeitrag.
- ▶ Es besteht eine realistische Aussicht auf eine nachhaltige Finanzierung in der Betriebsphase.

- ▶ Bei Projekten, die mit einer Starthilfe unterstützt werden, muss die Trägerschaft eigene Leistungen im Umfang von mindestens 20 % der anrechenbaren Projektkosten erbringen, davon mindestens 10% des zugesicherten Beitrags in der Form von eigenen Barleistungen.
- ▶ Bei Entwicklungsinfrastrukturprojekten ist eine bedeutende Eigenfinanzierung in der Regel von 1/3 der Gesamtkosten erforderlich.
- ▶ Das Projekt basiert auf aktuellen ökologischen und sozialen Standards.
- ▶ Die Hauptwirkung der Projekte muss im NRP-Perimeter anfallen.
- ▶ Projektziele, erwartete Leistungen/Ergebnisse und die erhoffte Wirkung (Wertschöpfung und Arbeitsplätze) müssen zum Zeitpunkt der Gesuchseinreichung aufgezeigt werden können.

Ausgeschlossen werden Projekte, die

- ▶ unter die Grundversorgung bzw. Basisinfrastruktur fallen,
- ▶ der Erfüllung einer vom Bund oder Kanton zwingend vorgeschriebenen Aufgabe dienen,
- ▶ nicht im Einklang stehen mit übergeordneten verbindlichen kantonalen Planungen und Strategien,
- ▶ beim Wohnen ansetzen,
- ▶ reine Standortpromotion oder Marketing zum Gegenstand haben,
- ▶ klassische einzelbetriebliche Förderung beinhalten (im Bereich privatwirtschaftlicher Initiativen sind nur vorwettbewerbliche oder überbetriebliche Projekte zulässig).

Die Beurteilung, ob ein Projekt die genannten Kriterien erfüllt und im Rahmen der Regionalpolitik unterstützt werden kann, obliegt dem Kanton. Der Fachbereich Regionalpolitik unterstützt die Projektträgerschaften bei der Ausarbeitung der Projektideen und vermittelt eine erste Einschätzung, ob das Projekt die oben genannten Kriterien erfüllt. Für die Einreichung der Projekte zuhanden des Kantons Bern ist die Kommission Regionalpolitik zuständig.

6.5 Erläuterungen zur Projektliste

Die im Anhang aufgeführten Projekte wurden einerseits in den Workshops erarbeitet, andererseits wurden sie von Projektträgerschaften eingereicht. Die Aufnahme der Projekte in diese Liste stellt keine Garantie dar, dass diese dann auch durch Bund und Kanton finanziell unterstützt werden. Sie müssen einzeln beim Kanton Bern eingereicht werden und die oben genannten Kriterien erfüllen. Dies gilt sowohl für Projekte der Priorität «A» wie auch für solche mit Priorität «B».

Zudem ist es möglich, auch Projekte für eine allfällige Unterstützung einzureichen, die nicht in der nachfolgenden Projektliste aufgenommen sind. Diese Förderpraxis zeigt sich bei der Auswertung der geförderten Projekte zwischen 2012–2015. Die Liste der geförderten Projekte enthält eine Vielzahl von Projekten, welche im regionalen Förderprogramm 2012–2015 nicht aufgeführt sind. Im Gegenzug konnten einige Projekte, die Teil des regionalen Förderprogramms 2012–2015 sind, nicht umgesetzt werden.

Die Bruttokosten und die Bewertung der einzelnen Projekte sind erste Schätzungen, die als Richtschnur zu verstehen sind. Bei der Ausarbeitung der Projektidee zum Projektantrag ist es durchaus möglich, von dieser ersten Schätzung abzuweichen.

7 Anhang: Projektliste

Legende:

Priorität A: hoch; Priorität B: mittel

Bewertung: 2=schlecht, 5=mittel, 8=gut

| Projekt-Nr. | Priorität Region | Projekttitle | Beschreibung des Projekts | Hauptsächlicher Förderinhalt | Förderschwerpunkt | Bruttokostenschätzung | Kommentar/Würdigung/Begründung | Innovationscharakter/Unternehmertum | Wertschöpfung | Punktzahl Total |
|-------------|------------------|------------------------------|---|--|-----------------------------|-----------------------|---|-------------------------------------|---------------|-----------------|
| 1 | A | Gantrisch Strom | Elektrizität aus lokal erzeugter erneuerbarer Energie, insbesondere Solarstrom, soll als zertifiziertes Produkt im Naturpark Gantrisch vermarktet werden. Die Vermarktungsorganisation richtet sich an zwei Kundensegmente. Einerseits an Produzenten von Solarstrom, andererseits an Käufer von Solarstrom. Mit dem Produkt Gantrisch Strom soll eine regionale Wertschöpfungskette entwickelt werden, welche von der Installation von Fotovoltaik-Anlagen über deren Betrieb und Unterhalt bis hin zur Vermarktung und zum Verkauf des Stroms reicht. | Wertschöpfungskette verlängern und Lücken schliessen | Erneuerbare Energie | 210'000 | Erste Abklärungen zu diesem Projekt wurden in Form einer Machbarkeitsstudie schon gemacht. | 7 | 6 | 13 |
| 2 | A | Wärmeverbund | Private, öffentliche und gewerbliche Liegenschaften werden an einen Wärmeverbund angeschlossen. Dieser wird mit Schnitzel aus der Region betrieben. | Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen und Angebote sichern und realisieren | Erneuerbare Energie | 4'000'000 | | 5 | 7 | 12 |
| 3 | A | Pilotregion Elektromobilität | Der lokal produzierte Solarstrom soll von Elektroautos genutzt werden können. Dazu wird ein Netz von Ladestationen aufgebaut, in welches Solarstrom fliesst. Dieses Netz soll einerseits der ansässigen Bevölkerung zur Verfügung stehen, andererseits soll auch eine Schnittstelle zum Tourismus geschaffen werden. In der Pilotregion Elektromobilität werden an mehreren Standorten Elektroautos zur Miete zur Verfügung stehen. Zusätzlich werden Routen vermarktet, die zu touristischen Attraktionen führen und mit dem Elektroauto abgefahren werden können. Geprüft wird auch, ob Elektro-Kleinbusse als Transfermittel an Wochenenden / in der Ferienzeit für die nicht motorisierte Stadtbevölkerung aus den Quartieren direkt zu Hotspots des Naturparks Gantrisch fahren können. Das Projekt verbindet die Themen Energie, Mobilität und Tourismus. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erneuerbare Energie | 600'000 | Das Projekt braucht noch einen gewissen Abklärungsbedarf. Insbesondere muss der Umfang des Projektes eingegrenzt werden. Eventuell ist als erster Schritt eine Machbarkeitsstudie sinnvoll. | 8 | 6 | 14 |
| 4 | A | Outdoor-Krimi | Beim interaktiven Outdoor-Krimi-Spiel gilt es einen Kriminalfall zu lösen. Vorhandene Informationen, (z. B. Zeugenbefragungen, Aussagen der Verdächtigen, Hintergrundinformationen zum Fall) die im Internet abrufbar sind, gilt es mit Informationen vor Ort (z. B. Informationen, die an bestimmten Standorten auf Informationstafeln hinterlegt sind) zu kombinieren. Das Spiel eignet sich für Familien, Gruppen sowie generell für Ausflugs Touristen. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erlebnis – Natur – Bewegung | 50'000 | | 7 | 6 | 13 |
| 5 | A | Zwergenwelten | Die Sage «die Kohlen» ist eine Sage aus dem Gantrischgebiet. Sie soll im Rahmen eines Angebotspakets kleinen und grossen Besuchern aus nah und fern mit verschiedenen Erlebnissen vermittelt werden. Ein Bilderbuch, interaktive Erlebnisposten sowie diverse Veranstaltungen bilden das Angebotspaket. Die Erlebnisposten werden in den drei Regionen Stadt Bern, stadtnah und dem Gantrischgebiet errichtet. Damit soll auch der Austausch zwischen Stadt und Land gefördert werden. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erlebnis – Natur – Bewegung | 1'000'000 | | 8 | 6 | 14 |

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

| Projekt-Nr. | Priorität Region | Projekttitel | Beschreibung des Projekts | Hauptsächlicher Förderinhalt | Förderschwerpunkt | Bruttokosten-schätzung | Kommentar/ Würdigung/ Begründung | Innovationscharakter/ Unternehmen | Wertschöpfung | Punktzahl Total |
|-------------|------------------|--|--|--|---------------------------------|------------------------|---|-----------------------------------|---------------|-----------------|
| 6 | A | Vrenelidorf | Das alte Guggisbergerlied ist eines der ältesten und bekanntesten Volkslieder der Schweiz. Ausgehend von diesem Lied und der Geschichte soll das Dorf Guggisberg touristisch aufgewertet werden. Das schmucke Dorf Guggisberg soll zum Vreneli-Dorf avancieren. Interaktive Informationstafeln, ein Kinderspielplatz, Maschinen aus der Zeit Vrenelis, Vreneli-Zimmer (im Stern Guggisberg) und weitere Angebote sollen zu buchbaren Angeboten führen. | Wertschöpfungsketten verlängern und Lücken schliessen | Erlebnis – Natur – Bewegung | 300'000 | | 8 | 8 | 16 |
| 7 | A | Nationales Trainingszentrum Biathlon Gurnigel/Gantrisch | Für den Nordischen Skisport fehlen Trainings- und Wettkampfstätten. Insbesondere Langläufer und Biathleten haben im Raum Bern und in der Westschweiz keine ausreichenden Möglichkeiten, diese Sportarten zu trainieren. Auf der Gurnigel Passhöhe wird deshalb ein nationales Trainingszentrum Biathlon erstellt. Das Trainingszentrum wird mit einer Rollerbahn ausgestattet, damit im Sommer trainiert werden kann. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erlebnis – Natur – Bewegung | 3'500'000 | | 8 | 6 | 14 |
| 8 | A | Planetenweg und Sternwartenmuseum | Das Observatorium Uecht soll mit ergänzenden Angeboten diversifiziert und erweitert werden. So soll einerseits der Weg von der Postautohaltestelle in Niedermuhlen bis zum Observatorium durch einen Planetenweg attraktiv gestaltet werden. An den Stationen wird dem Wanderer interessantes Wissen zur Astronomie vermittelt. Andererseits soll die Schaerer Sternwarte Uecht als interaktives Museum umgenutzt werden. Das Museum soll sich mit der Geschichte der Astronomie, der Entwicklung der Fernrohre und den Arbeitsmethoden der Astronomie vor der Digitalisierung befassen und zeitgemäss gestaltet werden. Zudem wird im Observatorium Uecht Wissen rund um Astronomie im Rahmen von Führungen, Filmen und Audiotouren vermittelt. | Wertschöpfungsketten verlängern und Lücken schliessen | Erlebnis – Natur – Bewegung | 1'500'000 | Das Projekt ist erst in Angriff zu nehmen, wenn die Realisation des Observatoriums Uecht gesichert ist. | 7 | 5 | 12 |
| 9 | A | Ersatz Gäggersteg | Durch den Neubau des Gäggerstegs entsteht in der Erlebniswelt Natur auf dem Gurnigel ein Leuchtturmprojekt mit einer Ausstrahlung über die Parkgrenze hinaus. Mit dem Neubau Gäggersteg werden verschiedene vernetzte Angebote (Gastronomie, Alpwirtschaft, Forst, Waldarena) geschaffen, welche die Wertschöpfung erhöhen sollen. | Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen und Angebote sichern und realisieren | Erlebnis – Natur – Bewegung | 1'250'000 | | 7 | 6 | 13 |
| 10 | A | Berufswelten: Austausch zwischen Schülern, Lehrern und Gewerbe | Einerseits sollen Schüler und Schülerinnen aus der Region die Möglichkeit erhalten, Berufe und Unternehmungen zu besichtigen und sich persönlich über mögliche Lehren zu informieren. Andererseits soll mittels einer regionalen Lehrstellendatenbank sowohl für Lehrstellensuchende als auch für Firmen das Finden und Besetzen von Lehrstellen vereinfacht werden. | Qualifizierung regionaler Akteure | Wirtschaft – Bildung – Soziales | 300'000 | Das Projekt, insbesondere die Lehrstellendatenbank, ist mit bestehenden Angeboten gut abzustimmen. | 7 | 8 | 15 |
| 11 | A | Integration von Jugendlichen | Jugendliche mit einer Beeinträchtigung haben die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen eine zweijährige praktische Ausbildung (PrA) abzuschliessen. Für diese Jugendlichen ist der Übergang von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt besonders schwierig. Die Anforderungen des Arbeitsmarktes nehmen seit Jahren zu und gerade für Menschen mit einer Beeinträchtigung wird es zunehmend schwierig, eine passende Stelle zu finden. Dieser Herausforderung soll mit einer stärkeren Vernetzung zwischen Arbeitgeber und den Ausbildungsstätten begegnet werden. | Unternehmensübergreifende Kooperation | Wirtschaft – Bildung – Soziales | 200'000 | | 7 | 5 | 12 |

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

| Projekt-Nr. | Priorität Region | Projekttitel | Beschreibung des Projekts | Hauptsächlicher Förderinhalt | Förderschwerpunkt | Bruttokosten-schätzung | Kommentar/ Würdigung/ Begründung | Innovationscharakter/ Unternehmen | Wertschöpfung | Punktzahl Total |
|-------------|------------------|--|---|---|-----------------------------|------------------------|---|-----------------------------------|---------------|-----------------|
| 12 | B | Weiterbildung und Sensibilisierung für erneuerbare Energie | Im Bereich erneuerbare Energien verändern sich die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen sehr schnell. Lokale Fachkräfte nehmen eine wichtige Rolle im Rahmen ihrer Verkaufs- und Beratungstätigkeit ein. Um diese zu stärken, sollen kurze Weiterbildungen entwickelt und angeboten werden, mit dem Ziel einer Sensibilisierung und Wissensvermittlung für das Thema erneuerbare Energie. Nebst einer Weiterbildung der Fachkräfte ist auch eine Sensibilisierung der Kunden notwendig. Diese sollen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit best practice Beispielen und Tag der offenen Tür für das Thema sensibilisiert werden. Zusätzlich sollen in Zusammenarbeit mit den Schulen im Rahmen von Projekten die Schüler mit dem Thema erneuerbare Energie konfrontiert und sensibilisiert werden. | Qualifizierung regionaler Akteure | Erneuerbare Energie | 300'000 | Das Projekt ist mit bestehenden Angeboten gut abzustimmen. | 6 | 6 | 12 |
| 13 | B | Erlebn isrouten regionale Produkte | Die Erlebn isrouten regionale Produkte sollen dem Gast einerseits Wissen über die Produktion von regionalen Produkten vermitteln, andererseits sollen sie den Besucher entlang von verschiedenen Verkaufslokalen (Spezialitätengeschäften und Verkauf ab Hof) führen. Das Projekt verbindet Tourismus, Bildung, Landwirtschaft und den Austausch zwischen der städtischen und ländlichen Bevölkerung. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erlebnis – Natur – Bewegung | 100'000 | | 8 | 6 | 14 |
| 14 | B | Erlebn isbauernhof | Für Familien soll ein ganzjähriges Erlebnisprogramm Bauernhof entstehen. Dazu soll ein Netzwerk mit verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben aufgebaut werden, welche unter einem Dach in regelmässigen Abständen Anlässe für Familien organisieren. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erlebnis – Natur – Bewegung | 60'000 | Dieses Projekt muss mit dem Projekt Erlebn isrouten regionale Produkte abgestimmt werden. | 7 | 6 | 13 |
| 15 | B | Wintersport für Familien | Im Bereich des Wintersports soll das Angebot für Familien ausgebaut werden. Einerseits sollen verschiedene neue Angebote wie z. B. Schneeschuhtrails für Kinder entstehen, andererseits soll die Vermietung von Schneesportausrüstung gestärkt werden. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erlebnis – Natur – Bewegung | 300'000 | | 7 | 7 | 14 |
| 16 | B | Netzwerk Fachpersonen Projektmanagement | Für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten der Regionalpolitik braucht es engagierte und kompetente Personen, welche die Verantwortung für die Umsetzung des Projektes übernehmen. Bei manchen Projekten ist es schwierig, geeignete Personen zu finden, welche als Zugpferd die Hauptverantwortung für ein Projekt übernehmen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, soll ein Netzwerk mit Personen gebildet werden, welche bereit sind, sich für Projekte in der Region einzusetzen und diese massgeblich mitzugestalten. Ein besonderes Potenzial liegt wahrscheinlich bei den Senioren brach, das genutzt werden kann. | Qualifizierung regionaler Akteure | Erlebnis – Natur – Bewegung | 300'000 | Das Projekt ist mit bestehenden Angeboten gut abzustimmen. | 8 | 5 | 13 |
| 17 | B | Erleb bare Geschichte Gürbetal | Die Gürbekorrektur von 1854 bis 1911 hatte für das Gürbetal weitreichende Auswirkungen in Bezug auf die Landwirtschaft und die Eisenbahn. Diese Geschichte und deren Auswirkungen auf das Gürbetal soll für Besucher aufgearbeitet werden. Einerseits sollen Themenwege entstehen, welche die Besucher in die Geschichte des Tals einführen. Andererseits sollen buchbare Angebote für Gruppen entstehen. Anhand von Führungen wird die Geschichte lebendig vermittelt. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erlebnis – Natur – Bewegung | 450'000 | | 6 | 6 | 12 |

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

| Projekt-Nr. | Priorität Region | Projekttitle | Beschreibung des Projekts | Hauptsächlicher Förderinhalt | Förderschwerpunkt | Bruttokosten-schätzung | Kommentar/ Würdigung/ Begründung | Innovationscharakter/ Unternehmen | Wertschöpfung | Punktzahl Total |
|-------------|------------------|---|---|---|---------------------------------|------------------------|---|-----------------------------------|---------------|-----------------|
| 18 | B | Coachingzentrum und Bauernhof zum Verweilen | In der idyllisch gelegenen Allmid am Schwarzwasser werden Gäste willkommen geheissen. Sie besuchen von Hof zu Hof rund 12 verschiedene, seltene Terrassen, Infotafeln verkünden Wissenswertes über die Region sowie über nachhaltige Landwirtschaft. Kernstück des Angebots ist ein kleines Coachingzentrum für Retraiten und Familienferien. Die Gäste können auf Wunsch bewirtet werden und übernachten. Das Coachingzentrum soll auch als Kursort für Gruppen dienen. In den Betrieb eingebunden werden Jugendliche aus schwierigen Situationen oder/und beeinträchtigte Menschen. | Überbetriebliche Produkt- und Prozessinnovation | Erlebnis – Natur – Bewegung | 100'000 | Es muss abgeklärt werden, inwiefern das Projekt von Fördermitteln seitens der Landwirtschaft Unterstützung erfahren könnte. Zudem ist der Einbezug von Partner zentral, da einzelbetriebliche Projekte nicht gefördert werden können. | 8 | 6 | 14 |
| 19 | B | Crashkurs Innovation für Gemeinden | Von den KMU und den Gewerbebetrieben wird verlangt, innovativ und entwicklungsfähig zu sein und zu bleiben. Viele Ideen und/oder Projekte bedingen aber auch innovative «Leitplanken und Rahmenbedingungen». Die Gemeinden sollen einerseits für ein innovatives Umfeld für KMU sensibilisiert werden. Andererseits sollen aber auch die Gemeinden selbst bei ihrer innovativen Weiterentwicklung unterstützt werden. Zu prüfen in diesem Zusammenhang ist die Idee, dass sich mehrere Gemeindeverwaltungen zu einem Dienstleistungszentrum zusammenschliessen und so gemeinsam die anfallenden Aufgaben bewältigen. Mit dem Crashkurs Innovation sollen sich Gemeindepolitiker und Gemeindemitarbeiter innert kurzer Zeit mit dem Thema auseinandersetzen. Sie lernen die Begriffe, die Methoden und können ihre Gemeinde mit innovativen und umsetzbaren Ideen fit für die Zukunft machen. | Qualifizierung regionaler Akteure | Wirtschaft – Bildung – Soziales | 300'000 | In einem ersten Schritt muss die Interessenlage bei den Gemeinden an einem solchen Projekt abgeklärt werden. | 7 | 5 | 12 |
| 20 | B | Lokale Dienstleistungszentren | Auch im ländlichen Raum sollen Menschen Wohnen und Arbeit einfach verbinden können. Die Büroinfrastruktur (z. B. der Gemeindeverwaltung und der Post) ist im ländlichen Raum oft nicht ausgelastet. Es soll ein Konzept erarbeitet werden, wie kleine Dienstleistungszentren entstehen. Es ist abzuklären, was unter welchen Bedingungen aus Datenschutz- und Sicherheitsgründen überhaupt gemeinsam genutzt werden kann. Das Konzept ist danach an einem Pilotbetrieb zu verifizieren. | Unternehmensübergreifende Kooperation | Wirtschaft – Bildung – Soziales | 60'000 | | 7 | 5 | 12 |
| 21 | B | Regionale Zentren | Das RGSK definiert im NRP-Perimeter ein Zentrum 3. Stufe (Schwarzenburg), drei Zentren 4. Stufe (Konolfingen, Münsingen und Neuenegg/Flamatt (FR) sowie drei Zentren 5. Stufe (Laupen/Bösingen (FR), Oberdiessbach, Riggisberg) - diese erfüllen eine wichtige Funktion als Arbeitsplatz- und Versorgungsstandort für das Umland. Für die Umsetzung dieser Aufgaben im Alltag wird ein- bis zweimal jährlich ein Erfahrungsaustausch vorgeschlagen. Daraus können sich spezifische Projektideen für die Realisierung im Rahmen der Regionalpolitik ergeben. Zu klären wäre der Einbezug der Zentren 4. Stufe ausserhalb des NRP-Perimeters (Belp, Moosseedorf/Urtenen-Schönbühl, Münchenbuchsee und Worb). | Wissenstransfer und übergreifende Kooperation | Wirtschaft – Bildung – Soziales | 500'000 | Projekte ergeben sich aus dem Erfahrungsaustausch und beziehen sich auf die Stärkung der regionalen Zentren | 8 | 5 | 13 |